

SPORT

**XXI. Spiele Mittelamerika und Karibik ohne Cuba
USA setzen Puerto Rico unter Druck**

Als Teil des Olympischen Zyklus finden vom 17. Juli bis 1. August diesen Jahres Mittelamerikanischen Spiele in Mayagüez in Puerto Rico statt. Das wurde 2004 mit 22 gegen 16 Stimmen beschlossen. Schon damals hob Cuba hervor, dass es keinerlei diskriminierende Maßnahmen akzeptieren werde und auf Einhaltung der Statuten bestehe.

Cuba hat seit 1970 in den sieben mittelamerikanischen Spielen, an denen es teilgenommen hat, immer den ersten Platz eingenommen.

Cuba forderte unter anderem: Visa für seine ganze Delegation, Landrechte auf dem Gebiet Puerto Ricos, ohne dass das Flugzeug der Cubana de Aviación, mit dem die Athleten dorthin gebracht werde, konfisziert wird, Unterkunft, Transport etc. wie bei Athleten anderer Länder, Sicherheitsmaßnahmen, um Provokationen zu verhindern, keine Sonderbehandlung, weil die USA Cuba als ein terroristisches Land betrachtet.

Damit fordert Cuba nur, was die Statuten der Spiele vorsehen. Puerto Rico ist

abhängig von den USA und untersteht den US-Gesetzen. Die cubanische Regierung hat auf ihre immer wiederholten Anfragen seit Jahren keine Antwort bekommen.

Cuba bedankt sich bei den Behörden Puerto Ricos, die bereit waren, die Kosten für Charterflüge zu übernehmen, so dass die Cubaner möglicherweise in Puerto Rico landen könnten. Cuba ist aber nicht bereit, seine Athleten heimlich durch die Hintertür wie unerwünschtes Personal zu verstecken.

Nachdem das Cubanische Olympische Komitee und das Sportministerium zu dem Schluss gekommen sind, dass die Regierung der USA sich nicht an die Statuten halten wird, hat Cuba am 26. Februar 2010 endgültig beschlossen, nicht an diesen Spielen teilzunehmen.

Es weist nochmals darauf hin, dass die Weltgemeinschaft doch überprüfen sollte, ob man Länder, die sich nicht an internationales Recht halten, solche Spiele austragen lassen soll.

R. F., Granma

SOLIDARITÄT

**Cuba in Haiti – Aktion
„Wir helfen Cuba helfen“
Fast 30.000 Euro auf
Spendenkonto der FG**

In kurzer Zeit wurden rund 30.000 Euro auf das Spendenkonto der FG gespendet, womit die Arbeit der cubanischen Ärzte in Haiti unterstützt wird.

Schon gibt es keine Patienten mehr, deren Verletzungen vom Erdbeben herrühren; jetzt behandeln die Cubaner Menschen, die noch nie einen Arzt gesehen haben.

In Carrefour, nahe dem Epizentrum des Bebens, haben die cubanischen Ärzte verschiedene Zelte aufgestellt. Darunter befindet sich ein OP, eine Intensivstation, ein Rehabilitationszentrum und ein Labor. In dieser Gegend leben Menschen, die noch nie die Möglichkeit hatten, chirurgisch behandelt zu werden. Oft weisen sie riesige Leistenbrüche auf oder leiden unter

Krankheiten, die man anderswo nicht mehr sieht. Die Bewohner dort sind sehr arm und haben ihr Leben lang hart gearbeitet. Durch das schwere Heben haben sie Leistenbrüche, die ihnen bis zu den Knien reichen, ohne dass sie wüssten, was ihnen fehlt.

Hier arbeitet jetzt täglich ein Kollektiv von 64 Fachleuten aus dem Bereich der Medizin.

Auch der Psychiater Francisco Toledo versucht dort mit den Kindern die Traumata des Bebens zu verarbeiten.

Wie in Carrefour gibt es viele Menschen in Haiti. Sie alle brauchen die Hilfe Cubas. Helfen wir weiter Cuba zu helfen.

R. F., La jornada

SOLIDARITÄT

Kulturbrigade in Haiti

Eine Gruppe von Malern, Musikern, Humoristen, Zauberern und Clowns, insgesamt 48 Künstler, ist jetzt in Haiti eingetroffen, um die Opfer des Bebens in Haiti von ihrem Elend etwas abzulenken und ihnen Mut zu machen.

Tausende von Kindern haben schon an ihren Aktivitäten teilgenommen. Dazu gehör-

ten Geschichten erzählen, haitianische Kinderlieder singen, Malstunden, bei denen die Kleinen aufblühen können.

Die Gruppe Marta Machado ist 2008 entstanden, um die Menschen in den von den Hurrikanen verwüsteten Gebieten in Cuba Mut zuzusprechen.

R. F., PL

AUSSENPOLITIK

**Neuer Schritt
auf dem Weg
zur Integration
Lateinamerikas**

**Erklärung von Cancún beschließt
Geburt einer neuen Organisation**

Mit der Unterschrift unter die Erklärung von Cancún sind 32 Länder der Region einem 200 Jahre alten Traum von Integration etwas näher gekommen. Dieses Mal waren die Sitzungen nicht öffentlich, sondern alles fand im privaten Austausch statt. Hier ging es schließlich um eine Region, in der die Imperien immer nach dem Prinzip „teile und herrsche“ verfahren haben.

Als Kolumbiens Staatschef Uribe plötzlich am Ende des gemeinsamen Essens anfang gegen Hugo Chávez zu wettern, bildete sich sofort eine „Freundesgruppe“ aus Argentinien, Brasilien, Cuba, Chile, Jamaika, Mexiko und der Dominikanischen Republik, um die Wogen zu glätten.

Auch wenn alle vermieden, es offen auszusprechen, könnte diese neue Organisation ohne die USA und Kanada die alte OAS ablösen, die sich unter der Führung Washingtons so oft in Misskredit gebracht hat.

Man kam darin überein, dass im Jahre 2011 in Caracas diese neue Organisation geboren werden soll.

R. F., Cubadebate

AUSSENPOLITIK

**Cuba
übernimmt
Vorsitz der
„Gruppe 77“**

Am 5. März übernahm Cuba durch seinen Botschafter in Genf, Rodolfo Reyes, in einer Zeremonie im Palast der Nationen in Genf den Vorsitz der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung. Der Vorsitzende von UNCTAD begrüßte Cubas Vorsitz in diesem Organ und hob hervor, dass die karibische Insel „mit ihrer beispielhaften internationalen Solidarität große Sicherheit und Hoffnung bietet“.

Reyes hob hervor, dass die UNCTAD als Teil der UNO unter anderem für den Frieden und die Sicherheit in der Welt verantwortlich sei. „Aber“, so fuhr Reyes fort, „ohne die Armut auszurotten und ohne nachhaltige Entwicklung wird unser Planet nie ein sicherer und friedlicher Ort sein.“

R. F., Granma

WISSENSCHAFT

**Cubas
Ureinwohner
1000 Jahre älter
als gedacht**

Bereits zwischen 2004 und 2007 entdeckten Archäologen in Canimar Abajo in der Provinz Matanzas mehr als 100 Skelette cubanischer Ureinwohner. Man grub sie aus, aber erst jetzt gelang es mit einer bestimmten Technik in Zusammenarbeit mit der Universität von Mexiko (UNAM), das Alter der Funde zu bestimmen. Es stellte sich heraus, dass diese Gruppe Menschen vor mehr als 7000 Jahren in dieser Gegend lebten. Das sind 1000 Jahre mehr als man bisher vermutete. Damit scheint die Gegend um Canimar Abajo die am frühesten besiedelte Region der großen Antillen zu sein. Jetzt hofft man auf neue interessante Entdeckungen bei den nächsten Ausgrabungen in diesem Gebiet.

R. F., Granma

SOLIDARITÄT

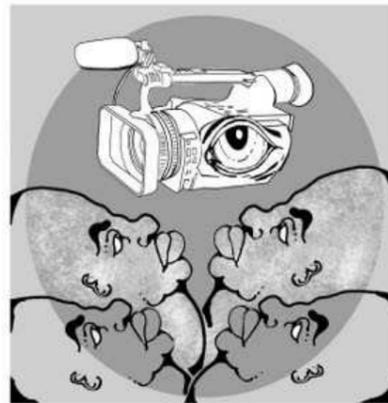
**Erbeben in
Chile**

Der chilenische Gesundheitsminister Alvaro Erazo hat sich bei Cuba für die Entsendung einer medizinischen Brigade bedankt, die zusammen mit einem Feldhospital in Chile angekommen ist und in Rancagua, 90 Kilometer von Santiago, stationiert ist. Zu der Gruppe gehören 27 Mediziner, Krankenschwestern und Techniker, die in Notfallmedizin spezialisiert sind.

R. F., Granma



CUANDO EL OJO DE LA CÁMARA SE APAGUE...
¿ QUIÉN SE ACORDARÁ DE NOSOTROS ?



Haiti. Wenn das Auge der Kamera erst weg ist, wer erinnert sich dann noch an uns?